

# Porthof soll Begegnungszone für die ganze Stadt werden

Die Stiftung Alterswohnungen Jona baut ihr Wohnangebot für Senioren in Rapperswil-Jona aus. Das Neubauprojekt gibt der Siedlung im Spitzacker ein neues Gesicht und setzt einen städtebaulichen Akzent.

von Magnus Leibundgut

Bereits im Jahr 1980 hat die Stiftung Alterswohnungen Jona am Standort Spitzacker vierzig Wohnungen für Senioren realisiert. Im Jahr 2001 wurde die Überbauung dank einer zweiten Etappe um zwanzig Wohnungen, eine Pflegestation mit neun Betten und ein Café erweitert. Gestern wurde mit einem Spatenstich die dritte Bauetappe in Angriff genommen: Dank dieser entstehen 51 moderne altersgerechte Wohnungen. Zudem kann im Erdgeschoss eine grössere Pflegewohnung mit 19 Betten realisiert werden, die den heutigen Standards entspricht.

Schliesslich habe die Stiftung zum Zweck, in der Stadt preisgünstige Wohnungen für Betagte und Behinderte zu bauen und zu verwalten, sagte Christoph Kratzer als Vertreter der Bauherren einleitend zum Spatenstich. Der Bau der Alterswohnungen kostet rund dreissig Millionen Franken. Zehn Millionen davon werden durch eine Bürgerschaft der Stadt abgedeckt, der die Bürgerinnen und Bürger von Rapperswil-Jona an einer Urnenabstimmung grünes Licht erteilten.

## Mehrwert für die ganze Siedlung

«Dank des Projekts ergeben sich Verbesserungen sowohl für den Betrieb als auch für die Bewohner», sagte Stadträtin Tanja Zschokke, Präsidentin der Stiftung Alterswohnungen Jona. Die neue Pflegewohnung wird durch die Stiftung Rajovita betrieben. So können die Wohnungen an der Spinnereistrasse und im Porthof 2 aufgehoben werden. Im Weiteren sei vorgesehen, dass Rajovita auch das neue Café betreibt, sagte Zschokke: «Der Porthof West soll auch einen Mehrwert für die Siedlung bringen und zur Begegnungszone nicht für das Quartier, sondern für die ganze Stadt Rapperswil-Jona werden.»

Mit dem Neubau soll das Angebot durch die Stiftung Rajovita nicht nur im Umfang, sondern auch im Bereich der Service-Leistung erweitert und er-



Kann in Angriff genommen werden: Mit dem Spatenstich wird das Neubauprojekt Porthof West im Spitzacker lanciert. Bild Magnus Leibundgut

gänzt werden. «Die Stiftung Alterswohnungen möchte diese Erweiterung aber auch dazu nutzen, die Gesamtlage attraktiver zu gestalten», führte Zschokke aus: «Mit dem neuen Café, der parkartigen Umgebung und dem Kinderspielplatz mit angrenzender Spielwiese soll sich der Neubau ins Quartier integrieren und für die Öffentlichkeit zugänglich sein.»

«Mit Spielwiese, Café und Spielplatz soll der Neubau für die Öffentlichkeit zugänglich sein.»

**Tanja Zschokke**  
Stadträtin und Präsidentin der Stiftung Alterswohnungen Jona

diesen hohen Ansprüchen gerecht zu werden, habe die Stiftung einen öffentlichen Architekturwettbewerb durchgeführt. Gewonnen hat das Architekturbüro Gret Loewensberg Architekten aus Zürich mit dem Projekt «Anemone», das überarbeitet wurde und nun kurz vor der Realisierung steht.

## Erhitzte Gemüter beruhigten sich

Man habe durchaus Abstriche beim Projekt machen müssen, sagte Gret Loewensberg beim Spatenstich: So war ursprünglich geplant, dass die Parkplätze oberirdisch gebaut werden. Diese werden nun durch eine Parkgarage ersetzt.

Thomas Furrer, Bauchef in Rapperswil-Jona, sprach in seiner Rede die

Einsparungen gegen das Neubauprojekt an, welche die Verkehrssituation an der Rütiwiesstrasse thematisierten. Dementsprechend wurde die Zufahrt zur Tiefgarage korrigiert. Bei der Präsentation des Projekts erhitzen sich die Gemüter der Anwohner der Alterssiedlung Porthof wegen der Grösse des Projekts mit sechs Stockwerken überaus, beruhigten sich aber auch schnell wieder. Der Porthof West soll im Jahr 2021 eröffnet werden. Die Wohnungen der Alterssiedlung sollen ab dann mit der Energie aus dem Abwasser der Abwasserreinigungsanlage beheizt werden.



## FDP will Frau für Ständerat nominieren

Kantonsrätin Susanne Vincenz-Stauffacher soll die Nachfolge von Karin Keller-Sutter (FDP) im Ständerat antreten.

Die Parteileitung der St.Galler FDP will den Sitz der neu gewählten Bundesrätin Karin Keller-Sutter im Ständerat mit einer Frau verteidigen. Für die Ersatzwahl am 10. März schlägt sie die 51-jährige Kantonsrätin Susanne Vincenz-Stauffacher aus Abtwil vor. Die freisinnigen Delegierten sollen über den Vorschlag bereits am 20. Dezember befinden – und nicht erst im Januar, wie die Partei zunächst angekündigt hatte.

Den Entscheid habe die Leitung der Kantonalpartei am Mittwochabend einstimmig getroffen, teilte die St.Galler FDP gestern mit. Die frühere Vizepräsidentin der Partei sitzt seit diesem Jahr im St.Galler Kantonsparlament. Nach Erika Forster-Vannini (ebenfalls FDP) und Keller-Sutter wäre Vincenz die dritte St.Galler Ständerätin.

Die Rechtsanwältin und Mutter zweier Kinder bringe einen reichen politischen Rucksack mit, den Kanton, die Frauen und den Freisinn in Bern standesgemäss zu vertreten, schreibt ihre Partei. Politisch liege ihr Fokus auf Bildungs- und Wirtschaftsthemen sowie auf gesellschaftspolitischen Fragestellungen.

## Marcel Dobler verzichtet

Nicht antreten wird hingegen Nationalrat Marcel Dobler aus Rapperswil-Jona, wie ebenfalls gestern bekannt wurde. Dobler ist kürzlich beim Spielwarenhändler Franz Carl Weber eingestiegen. Auf Twitter nennt er die dortigen Aufgaben als Grund für seine Entscheidung.

Um den Ständeratssitz von Karin Keller-Sutter kommt es am 10. März zu einer Kampfwahl (Ausgabe vom Samstag). Bereits seinen Hut in den Ring geworfen hat der St.Galler Regierungsrat und Finanzdirektor Benedikt Würth (CVP). Die St.Galler CVP entscheidet morgen Samstag an einer Delegiertenversammlung.

Angekündigt hat eine Kandidatur auch die SVP, die bisher bei Ständeratswahlen im Kanton St.Gallen immer gescheitert ist, so 2011 mit Toni Brunner und 2015 mit Thomas Müller. Für die SVP ins Rennen steigen könnte Regierungsrat Stefan Kölliker oder Esther Friedli, die Lebenspartnerin von Noch-Nationalrat Toni Brunner. Erwartet wird zudem eine Kandidatur der Grünen. (sda/lz)

## Gute Nachfrage nach sicherer Wärme

Im Versorgungsgebiet der Energie Zürichsee Linth (EZL) haben sich im Geschäftsjahr 2018 deutlich mehr Hauseigentümer für eine Umstellung auf Erdgas/Biogas entschieden.

Das Geschäftsjahr 2018 der EZL war von einem sehr milden Januar, einem kalten Februar und einem sehr warmen Sommer geprägt. Die Durchschnittstemperatur von Oktober 2017 bis September 2018 stieg um 0,7 Grad Celsius auf 10,4 Grad. Die Heizgradtage nahmen sogar um 11,5 Prozent ab. Nach dem Winterhalbjahr noch im Plus, reduzierte sich die Nachfrage über das Sommerhalbjahr. Per Ende Geschäftsjahr resultierte ein Minus von 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Absatz liegt bei 552,9 Gigawattstunden. Die Versorgung aller Kunden bis ins Glarnerland konnte zu jeder Zeit vollumfänglich gewährleistet werden.

## Viele Neukunden

Die allein aus erneuerbaren Quellen gewonnene Energie wird auf absehba-

re Zeit nicht ausreichen, um den Energiebedarf in der Schweiz zu decken. Traditionelle Energieträger im Versorgungsmix bleiben deshalb unverzichtbar. Gasheizungen haben dabei wegen ihrer hohen Effizienz weiterhin einen sehr guten Ruf. 100 Hauseigentümer im Gebiet der EZL entschieden sich beim Bau oder bei der Sanierung neu für eine Gasheizung. Dies entspricht einer Steigerung um 57 Prozent. Viele Kunden wählen heute eine Gasheizung in Kombination mit einer Fotovoltaik-Anlage. Sie erreichen damit eine höhere Unabhängigkeit im Strombereich.

Erdgas ist ein idealer Energieträger für zahlreiche Anwendungen. Der Komfort ergibt sich durch Wärme auf Knopfdruck – ganz nach den Bedürfnissen der Kunden, ohne Lagerung, ohne Nachtanken. Die Schweiz importiert ihren gesamten Erdgas-Bedarf

aus den umliegenden Ländern. Rund zwei Drittel werden in Westeuropa gefördert. Die Lieferpreise mussten infolge höherer Beschaffungspreise auf Kundenseite moderat angepasst werden.

Die EZL-Kunden mögen es im Winter gerne warm, wollen aber Energie sparen und etwas für die Umwelt tun. Dies erreichen sie durch effizientes Heizen und die Ergänzung mit Biogas. Energie Zürichsee Linth mischt seit einigen Jahren standardmässig 5 Prozent Biogas aus eigener Schweizer Produktion und EU-Bezügen bei. Kunden können das Heizsystem mit Biogas ökologisieren, ohne zusätzliches Geld in die Heizungsanlage zu investieren.

## Gas als Treibstoff nimmt zu

Der Absatz an Gasfahrzeugen hat in Europa wie auch in der Schweiz deutlich zugenommen. Fahrzeughersteller

und Automobilisten erkennen den hohen Nutzen von Erdgas/Biogas als Treibstoff zur massiven Verbesserung der Umweltbilanz. Im Absatzgebiet der EZL stehen acht Tankstellen zur Verfügung (Rapperswil-Jona, Uznach, Netstal, Niederurnen, Reichenburg und Siebnen). Zurzeit sind in der Region etwa 400 Gas/Benzin-Fahrzeuge unterwegs.

## Herstellung von eigenem Biogas

Die Biogasaufbereitungsanlage ARA Obersee in Scherikon kommt im Geschäftsjahr 2019 zur Umsetzung. Die Inbetriebnahme und damit verbunden die erstmalige Einspeisung von Biogas ins eigene Netz wird im 1. Quartal 2019 erwartet. Damit wird direkt im Absatzgebiet der EZL eigenes Biogas für eine nachhaltige Energieversorgung ihrer Kunden hergestellt. (pd)

INSERAT

**Lagerverkauf**  
verrückte Preise

Solange Vorrat!

am Samstag,  
15. Dezember 18

**70%**

am Samstag,  
22. Dezember 18  
**80%**

Gültig auf alle Artikel im Lager 2.  
Öffnungszeiten Lagerverkauf jeweils  
samstags, 15. und 22. Dezember.

Kommen Sie als Kunde, gehen Sie als Freund.

Delta Möbel AG, Rütistrasse 5, 9469 Haag

www.delta-moebel.ch

**delta**  
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT